

## **Presseinformation**

### **PLAY THE GAME – BREAK THE RULES**

**Ausstellung - Konzert**

**1. Juli 2006, 18.00 Uhr**

**Bridgecentrum**

**1090 Wien, Porzellangasse 7**

**DIA\_INA (Claudia Dermutz&Sabina Mlejnek) : Malerei**

**Manuel Gras: Malerei**

**Musik: GammaGT – Prisoners of Rock´n´Roll**

### **Play the game – break the rules**

Text von Isabella Marboe

Der Spieltrieb gehört wesentlich zum Leben und zu den Menschen: im Spiel lassen sich Grenzen überschreiten, schon Kinder kratzen mit Doktorspielen und Marterpfählen an der Welt der Erwachsenen, rühren an Sex und Crime. Das Leben ist ein Spiel: Gewinnen und Verlieren, Lust und Verlust liegen nah beisammen. Was lockt, ist die Möglichkeit des Mehr. Mehr gewinnen, als man hat – mehr scheinen, als man ist - oder alles verlieren. Auch das Spiel der Geschlechter, das Sabina Mlejnek und Claudia Dermutz in ihren Arbeiten auf vielfältigste Weise thematisieren, funktioniert nach diesen Regeln. Malerisch verfremdet, kombinieren die beiden assoziativ-spielerisch Sujets aus dem kollektiven Bildgedächtnis des Internet und der Massenmedien mit spezifischen Personen- und Raumsituationen, die miteinander in Beziehung treten, Assoziationsketten und vage Erinnerungen auslösen, die vor der Erfahrung der Betrachter eine enorme erzählerische Dichte entwickeln. In Bezug mit dem Trommelrevolver des russischen Roulette treiben sie nun das Spiel mit der Erotik und dem Tod in ihren dialogisch angelegten Bildern für die Ausstellung „play the game – break the rules“ auf die prickelnde Spitze.

Der charakteristische, auf den eigenen Körper gerichtete Blickwinkel von Sabina Mlejnek, der in seiner erfahrbaren Nachvollziehbarkeit immer auch dem Betrachter gleichsam unter die Haut geht, trifft hier auf die Beobachterinnenposition von Claudia Dermutz: zwei verschiedene Perspektiven treffen hier auf ein Thema und bringen so zwei Bild-Geschichten in Schwingung. So sieht man auf einem Bild von Sabina Mlejnek zwei leicht gespreizte, strapsbestrumpfte Beine, zwischen denen eine Hand mit rotlackierten Fingernägeln den Trommelrevolver gegen sich selbst richtet. Ob das Hantieren mit einem Symbol der Männlichkeit den Tod bringt, oder man mit dem Leben davon kommt, bleibt offen. In Claudia Dermutz' Bildern sieht man die Vor-oder Nachgeschichte: versonnen greift sich die Frau den Revolver, entschlossen richtet sie ihn gegen – wir wissen es nicht, hier geht die Geschichte weiter, die schon davor begonnen hat.

Deja vues finden sich viele: der Groupier in Sabina Mlejneks' Black-Jack-Bild scheint nicht von ungefähr vertraut, die Hand mit den Perlen könnte die eigene sein, die Szene eine Illusion, so wie das Spiel, das von ihr lebt und wie die Illusionen, die wir uns im Leben machen. Der desillusionierende Blick von außen folgt prompt, souverän bannt Claudia Dermutz eine Dame vor geifernder Herrenrunde auf den Spieltisch. Wir sind alle Perlentaucher auf der Suche nach den Glück, das mitunter im Roulette und in den Karten zu liegen scheint. Wir sehen sie in Sabina Mlejneks Strumpfband und Hand, gezinkt oder nicht, gewinnen oder verlieren ist die Frage. Forschend blickt ein Augenpaar über Herz-Bube-Dame-König – und sucht, ob es ihn findet.